Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75, im Ausland mit entsprechendem Portozuschlag.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38b Vorm. 8–3 Uhr Nachm., Sonntags v. Vorm. 11–1 Uhr Mittags. In Neustadt: Gr. Klostergasse 6 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Einges.) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an. Für Aufgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

39. Jahrgang. Dresden, 1894.

Lobeck & Co.,
Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs von Sachsen.
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf **Altmarkt 2.**

Thüre zu! D.R.-Patent. Thüre zu!

Vollkommenster, selbstthätiger, geräuschloser
Thürschliesser.
Prospecte gratis und franco. **70.000** Stück im Gebrauch.
Curt Heinsius, Dresden-N., **Tieckstr. 12,** Fr. 27. (Fernsprechamt II, Nr. 3936.)

Zur Reise!
Reisetaschen mit und ohne Einrichtung, **Reise-Necessaires, Plaidhüllen, Couriertaschen etc.** empfiehlt in **grösster** Auswahl
Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 3 (zunächst dem Altmarkt).

Fahrradfabrik „Komet"
Schlick & Hinkelmann,
Amalienstrasse 12.
Permanente Ausstellung
vorzügl. 94er Neuheiten

Comprimirte Citronensäure
gegen Hitzschlag, unentbehrlich für Militärs, Touristen, Radfahrer etc. Glas Mk. 1.25, 90 Pf. und 60 Pf., versendet Mk. 1.50, Mk. 1.00 und 75 Pf. Versandt nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden,
Georgenthor.

Tapisserie-Manufactur C. HESSE, Königl. Hoflief., **Altmarkt.**
Aeltestes und **grösstes Special-Geschäft** für **Tapisserie.** Reichste Auswahl. Billigste Preise.

Nr. 194. **Spiegel:** Maßregeln zum Schutze des Mittelstandes. Hofnachrichten, Majestäten in Schandau, Handels- und Gewerbekammer, Bundeskegeln, Bezirksverein, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Wohlthätigkeits-Concert, Belvedere-Concert, Kunstverein. **Freitag, 13. Juli.**

Für die Bade- und Reisesaison.

Die geehrten **Leser** der „Dresdner Nachrichten" in **Dresden,** welche unser Blatt durch die **hiesige Geschäftsstelle** beziehen und dasselbe nach den **Sommer-Aufenthaltsorten** nachsenden zu haben wünschen, wollen der unterzeichneten Geschäftsstelle darüber Mittheilung zugehen lassen behufs **Ueberweisung** bez. Zustellung durch die Kaiserliche Post. Dem Ueberweisungsantrage ist deutliche Namen-, Orts- und Wohnungsangabe beizufügen, auch ist die erforderliche Ueberweisungsgebühr (im 1. Monat des Vierteljahres 60 Pfg., im 2. Monat 40 Pfg. und im 3. Monat 20 Pfg.) nebst etwa noch zu entrichtender Bezugsgebühr **vor der Abreise** an uns einzuschicken. Die werthen **auswärtigen Besucher** (Post-Abonnenten) dagegen wollen sich in gleicher Angelegenheit nur an das **Postamt ihres Wohnortes** wenden, bei welchem ihr laufendes Abonnement erfolgt ist. Ueberweisungen innerhalb des deutschen Reichsgebietes werden seitens der Postämter gegen eine Gebühr von 50 Pfg., im Verkehr mit Oesterreich und fremden Ländern gegen eine solche von 1 Mark ausgeführt.

Für die auf Reisen befindlichen Leser unseres Blattes, welche ihren Aufenthalt und somit ihre Adresse häufig wechseln, bringen wir unser **Reise-Abonnement** in geneigte Erinnerung, durch welches ihnen nach jedem Aufenthaltsort unser Blatt alltäglich von unserer Geschäftsstelle direct durch Kreuzband (bis 50 gr Gewicht = ca. 3 Bogen) bis in die Wohnung zugestellt wird. Bei einer feststehenden Reiseroute empfiehlt es sich, unserer Geschäftsstelle bei der Bestellung des Reise-Abonnements ein Verzeichniß der wechselnden Adressen zu übergeben; stehen die Adressen vor Beginn der Reise nicht fest, so sind von der Reise aus vorkommende Aenderungen rechtzeitig an unsere Geschäftsstelle gelangen zu lassen, um dieser die richtige Zusendung zu ermöglichen. Der Bezugspreis eines Reise-Abonnements (einschl. der Versendungsgebühr) beträgt **monatlich** 2 Mk. 50 Pfg. für Sendungen im Deutschen Reich mit Einschluß sämmtlicher **Bade- und Kurorte Oesterreichs;** 3 Mk. nach den Ländern im Weltpostverein. Bei kürzerer oder längerer Reisezeit werden obige Preise der Berechnung zu Grunde gelegt.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten".
Marienstraße 38.

Politisches.

Schwere soziale Katastrophen von der Art, wie sie zur Zeit den modernen Gesellschaftskörper heimsuchen, bringen die Gefahr mit sich, daß die Elemente der Ordnung in gerechter Erbitterung über die Ausschreitungen des revolutionären Fanatismus den ganzen Nachdruck des Widerstands auf die äußere Unterdrückung des Uebels legen, während die organische Ausbildung der innerlichen Lebenskraft der staatserhaltenden Klassen mehr oder weniger vernachlässigt wird, solange die Erregung andauert. So begreiflich und entschuldbar ein solches Verhalten sein mag, so gefährlich ist es unter den bedrohlichen Verhältnissen der Gegenwart, bei denen in jedem Verzuge Gefahr liegt. Es ist daher ein Gebot des öffentlichen Interesses bei den jetzigen Zuständen über dem Eifer in der rücksichtslosen Ahndung jeder gesellschaftsfeindlichen Ausschreitung nicht die höheren sozialen Gesichtspunkte aus den Augen zu verlieren und insbesondere keinen Augenblick zu vergessen, daß die beiden feindlichen Pole der oberen Zehntausend und der „entarteten" Massen nur durch einen lebensfähigen Mittelstand vor einem zerstörungsschwangeren Aufeinanderplatzen zu bewahren sind. Wie mit Flammenschrift erscheint auf dem Grunde der blutigen Wirren und zum Himmel schreienden Schandthaten, welche die letzten Monate der Zeitgeschichte zu einem Brandmal der Civilisation gemacht haben, die eindringliche Mahnung an die Träger von Staat und Gesellschaft in allen Kulturländern: „Sorgt für die Erhaltung des Mittelstandes!" Wenn dieser Mahnruf, den der „Gott in der Geschichte" am Ende unseres Jahrhunderts mit stets zunehmender Schärfe den Ereignissen in den Mund legt, ungehört verhallen sollte, dann dürften die revolutionären Treiber ihren sozialen Sichtwechsel vielleicht eher zur Präsentation vorlegen können, als sie selbst es sich träumen lassen. Ohne irgendwie die drohende soziale Gefahr zu überschätzen und dadurch der Großmannssucht der Sozialrevolutionäre einen Köder vorzuwerfen, darf sich eine verständige Beurtheilung doch nicht der Thatsache verschließen, daß die von sozialdemokratischen Einflüssen beherrschten Massen das neue Land der Verheißung bereits in unmittelbarer Nähe vor sich zu sehen glauben. Die Kraft dieser Einbildung ist so stark, daß sie vermeinen, sie könnten die bestehende Gesellschaft in nicht zu ferner Zukunft zwingen, die Küste des sozialen Amerika zu betreten. Diese sich immer fester wurzelnde fanatische Ueberzeugung der Massen, daß es so kommen müsse, daß der Gesellschaft durchaus keine andere Wahl bleibe, als früher oder später sich unter das kaudinische Joch der allgemeinen Verstaatlichung spannen zu lassen, ist ein moralischer Faktor, dessen unwägbarer Einfluß bei der Fortentwickelung der sozialen Verhältnisse nicht außer Acht gelassen werden darf. Wenn die bezeichnete Auffassung nicht durch die gefährliche Anziehungskraft eines fatalistischen Geschehenlassens über weitere Gesellschaftskreise Macht gewinnen soll, so muß durch positive Maßnahmen vor aller Welt klar und deutlich der Beweis geliefert werden, daß die Erhaltung einer auf vernünftige Selbstbestimmung gegründeten Gesellschaft nicht blos eine Frage der Macht und des materiellen Interesses, sondern zugleich eine ethische Forderung ersten Ranges ist, für deren Verwirklichung kein Schweiß der Edlen zu theuer, kein materielles Opfer zu groß und keine ideelle Hingebung zu hoch ist.

Wie steht es mit der Würdigung der gekennzeichneten Auffassung an den maßgebenden Stellen in unserem Vaterlande? Während die Fürsorge für die berechtigten Ansprüche der arbeitenden Klassen nirgends etwas vermissen läßt, ohne darum die Letzteren aus dem hypnotischen Bannkreis der revolutionären Ideen zu befreien, stößt die Frage der wirthschaftlichen Hebung des Mittelstandes, die doch eigentlich das ganze Interesse der gebildeten und besitzenden Klassen mitsammt der Regierung beschäftigen sollte, immer noch bis in die höchsten Kreise hinein auf eine bis zur Gleichgiltigkeit gesteigerte frostige Aufnahme. Man begnügt sich noch vielfach, die Nützlichkeit und eventuelle Nothwendigkeit einer staatlichen Unterstützung des Mittelstandes platonisch anzuerkennen, stellt aber zugleich die angeblich entgegenstehenden Bedenken derart in den Vordergrund, daß es zu keiner energischen erlösenden That kommen will. Oder möchte man etwa im Ernst behaupten, der staatliche Schutz des Mittelstandes werde auch nur mit einer annähernd ähnlichen Intensität betrieben wie seiner Zeit die Arbeiterschutzgesetzgebung, Zug um Zug mit geradezu bewunderungswürdiger Präcision trotz der Berge von Schwierigkeiten, die sich je länger, desto mehr vor dem Unternehmen aufthürmten, in's Leben gerufen worden ist? Wie sehr die gesetzgeberischen Reformatoren des Mittelstandes bisher mit der Schneckenpost zu reisen gewohnt sind, beweist u. A. der Umstand, daß zwei der wichtigsten Forderungen auf diesem Gebiete, die Reform der Produktenbörse für den landwirthschaftlichen Betrieb und die Erleichterung der Kreditbeschaffung für das Kleingewerbe, noch immer über das Stadium der theoretischen Erörterung nicht hinausgekommen sind.

Wie oft ist schon in Schrift und Wort nachdrücklich verlangt worden und wie nicht minder oft haben Katastrophen und Ausschreitungen der schlimmsten Art — man denke nur an das jüngst beleuchtete berüchtigte Rundschreiben der Berliner jüdischen Firma Mühsam und Co. — die Berechtigung des Verlangens bestätigt, daß endlich die Axt an die Wurzel des unseligen Differenzspieles gelegt werde, mit dessen Hilfe das Kapital an der Börse die Herrschaft über die Getreidepreise usurpirt hat. „Es ist heute etwas ganz anderes um die Begriffe Vorrath und Bedarf und Angebot und Nachfrage", sagte Graf Arnim-Muskau in einer kürzlich von ihm herausgegebenen Broschüre; „denn wenn die ersteren die Preisbildungsfaktoren sind, wie sie dieses thatsächlich sein müßten, so könnte ich beispielsweise mit 10,000 Mk. Kapital auch nur für 10,000 Mk. Waare in Bewegung setzen, geben dagegen Angebot und Nachfrage bez. Differenzregulirung den Ausschlag, so kann ich mit denselben 10,000 Mk. Kapital für 100, oder sogar für 200,000 Mk. fingirte Waare auf den Markt wirken lassen und doch jederzeit mich durch einfache Differenzzahlung aus dem Geschäfte meinerseits vollständig herausziehen, während zugleich durch die dadurch hervorgerufene Preisbewegung eine außerordentliche Preisbeeinflussung des Marktes stattgefunden haben kann. Der frühere Waarenhandel ist zum Werthhandel geworden, und deshalb beruht das Termingeschäft vielmehr auf Kredit, welcher die Preisbildung regelt, anstatt daß für diese Vorrath und Bedarf maßgebend ist. Man fragt nicht mehr: Liefert mir der Mann nach Vertrag guten Weizen und guten Roggen? sondern nur: Ist er im Stande, die Kursdifferenz zu bezahlen, die bei dem Geschäft herauskommen wird?" Gewiß ist es nicht mehr als recht und billig, wenn unter solchen Umständen von landwirthschaftlicher Seite eine Art amtlicher Ueberwachung der Produktenbörse durch sachverständige Vertreter der Landwirthschaft und der Müllerei unter Vermittelung der Landwirthschaftskammern gefordert wird. Der bisherige Verlauf der Ereignisse rechtfertigt freilich nur zu sehr die kaustische Zweifelsucht, die sich aller aufrichtigen Freunde des Mittelstandes gegenüber der Frage bemächtigt hat, ob der Staat in absehbarer Zeit dem gewissenlosen Börsenspiel ernstlich zu Leibe gehen werde.

Die für die Stärkung des Mittelstandes nicht minder bedeutsame Erleichterung der Kreditbeschaffung für das Kleingewerbe gehört ebenfalls zu den mittelstandlichen Forderungen, die in der Praxis noch immer vergeblich der Erfüllung harren. Neuerdings ist diese Frage wieder in Fluß gekommen durch eine an den Präsidenten der Reichsbank gerichtete Eingabe, auf welche Dr. Koch die Antwort ertheilt hat, daß die für sich allein des Kredits der Reichsbank nicht fähigen kleinen Geschäftsleute wohl daran thäten, sich genossenschaftlich zu verbinden, um sich auf diesem Wege der Vortheile des erstrebten Kredits zu versichern. Das heißt das Kleingewerbe von Pontius an Pilatus verweisen. Ohne Zweifel ist zwar die „Vergesellschaftung" ein unerläßliches Mittel, um den Kleinbetrieb die Vortheile des rationellen Großbetriebes zu sichern und ihn neben dem Letzteren nicht nur möglich, sondern, worauf es hauptsächlich ankommt, auch nothwendig zu machen. Ein ander Ding ist aber, ob der Weg zur Selbsthilfe, wie er in der Bildung von Genossenschaften gegeben erscheint, in allen Fällen aus eigener Kraft der Interessenten beschritten werden kann, oder ob nicht vielmehr der Arm des Staates helfend eingreifen muß. Die Erfahrung lehrt, daß die staatliche Hilfe wegen des bereits weit fortgeschrittenen Schwächezustandes des Kleingewerbes unentbehrlich ist. Zugleich aber ist auch ein loyales Entgegenkommen von Seiten der haute banque erforderlich, die, anstatt ihre Mittel zur Stimulation der Börse zu benutzen, eine würdigere Aufgabe in der Unterstützung des allgemeinen nationalen Wirthschaftslebens erblicken sollte. So ließe es sich denn auch bei einigem guten Willen sehr wohl ermöglichen, daß die großen Banken durch Absonderung decentralisirter kleinerer Institute auch den persönlichen Kredit der kleineren Gewerbtreibenden bis zu einem gewissen Umfange befriedigten. Wenn aber überhaupt etwas Durchgreifendes geschehen soll, so muß es bald geschehen. „Doppelt giebt, wer schnell giebt!" Diese Wahrheit kommt nirgends mehr zur Geltung als in der Lage des Mittelstandes, wie sie von der Noth der Zeit unter dem Drucke der großkapitalistischen Entwickelung und dem Einfluß der manchesterlichen Gesetzgebung gestaltet worden ist.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 12. Juli.

Berlin. Fürst Bismarck hat heute Nachmittag, wenn die Dispositionen nicht noch in letzter Stunde geändert worden sind, Friedrichsruh verlassen, um sich zunächst nach Schönhausen zu begeben, von wo aus in einigen Tagen die Uebersiedelung nach Varzin erfolgt. — Der deutsche Botschafter in Madrid ist, nachdem die spanischen Cortes gestern durch Königl. Dekret geschlossen worden sind, ohne daß die zur Begutachtung des deutsch-spanischen Handelsvertrags eingesetzte Senatskommission ihren Bericht über diesen Vertrag an das Plenum erstattet hatte, beauftragt worden, der spanischen Regierung unverzüglich zu erklären, daß sich die Kaiserl. Regierung nicht länger an den Vertrag gebunden erachte und daß sie den Versuch, zu einer handelspolitischen Verständigung mit Spanien zu gelangen, als gescheitert ansieht. — Die offiziöse „Norddeutsche" tritt der von der Centrumspresse zur Schau getragenen Zuversicht entgegen, daß der „Durchlöcherung des Jesuitengesetzes alsbald das Preisgeben des Jesuitengesetzes folgen werde" und sagt weiter: Das Argument für die Zurückberufung der Jesuiten, daß durch sie die sozialistische Gefahr geschwächt werde, steht auf schwachem Fuße. Der Jesuitenorden ist nicht zur Bekämpfung einer halb wirthschaftlichen, halb politischen Umsturzbewegung, sondern behufs Zurückziehung der Evangelischen in den Schooß der römischen Kirche gestiftet und er wird, wenn er in die Bekämpfung der Sozialdemokratie eintritt, sein Hauptziel nicht einen Augenblick aus den Augen verlieren. — Der preußische Kultusminister Dr. Bosse, der heute sein 62. Lebensjahr vollendet, begiebt sich in den nächsten Tagen nach Karlsbad, um dort gegen sein Gallenstein-Leiden sich einer mehrwöchigen Kur zu unterziehen. — In den letzten Tagen ist ein Kartell fast sämmtlicher Brauereien Norddeutschlands zu Stande gekommen, welches bezweckt, dem sozialdemokratischen Bierboykott entgegenzutreten.

Magdeburg. Eine Versammlung von 150 Elbschiffern beschloß die Gründung eines Verbandes und Frachtkartells für die ganze Elbe von Aussig bis Hamburg mit zahlreichen Ladekureaus. Ausarbeitung des Statuts und Vollmacht zu weiteren Verhandlungen wurden einer 7gliedrigen Kommission übertragen. „Kette", „Nordwest" und „Vereinigte Schiffer" waren zugegen und stimmten zu.

Danzig. Nach Feststellung des Staatskommissars sind vom 8. Juli bis heute auf der Weichsel von Brahemünde bis Danzig bei Flößern und Stromarbeitern bakteriologisch 6 Cholerafälle, von denen 2 tödtlich verliefen, konstatirt worden.

Bayreuth. Gestern Abend erschoß sich der Sekondelieutenant Weber vom 7. Infanterie-Regiment. Der Beweggrund der That ist unbekannt.

Kassel. Im Pfarrdorfe Kreuzeber hat ein Bauer seinem leiblichen Kinde beide Hände mit dem Beile abgehauen, weil dasselbe einen Zweihundertmarkschein, den Erlös für eine Kuh, zerschnitten hatte. Die Mutter, die das Kind im Blute schwimmen sah, ist an einem Schlaganfall verstorben. Der Rabenvater wurde verhaftet.

Karlsbad. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist hier zum Kurgebrauch eingetroffen; er sieht äußerst angegriffen aus.

Graz. In einem Nachbarorte explodirte durch einen Blitzstrahl der Pulverthurm. 7 Personen wurden getödtet.

Paris. In der Kammer lief gestern Abend das Gerücht um, daß die Polizei ein neues anarchistisches Komplot gegen die Kammer entdeckt habe. Eine Frau sollte von der Tribüne eine Bombe werfen. Die Zahl der Polizeibeamten im Gebäude ist deshalb verstärkt worden, obwohl das Gerücht nachträglich dementirt wurde.

Amsterdam. Ein Telegramm meldet, daß der natürliche Sohn des Sultans von Lombok Selbstmord begangen habe. Das Ultimatum sei angenommen; die niederländische Expedition kehre infolgedessen zurück.

Konstantinopel. Bei dem Erdbeben sind auch die Gebäude des Kriegs- und Finanzministeriums erheblich geschädigt worden. Auch in Pera, Galata und in den Vorstädten sind einige Personen dem Erdbeben zum Opfer gefallen und mehrere Häuser eingestürzt. Ferner ist auf den Prinzeninseln starker Schaden angerichtet, auf der Insel Halki sind alle Häuser unbewohnbar geworden. In der Marineschule, die ebenfalls sehr beschädigt wurde, sind 6 Personen getödtet worden. Die Dörfer der Umgegend haben stark gelitten, auch einige Eisenbahnstationen sind getroffen worden. Das Centrum der Erderschütterung ist vermuthlich Brussa.

Konstantinopel. Das Erdbeben, welches sich gestern Abend wiederholte, richtete ebenfalls großen Schaden an. Nach den bisherigen Schätzungen sind über 200 Personen getödtet, nahezu 1000 verwundet worden. Der direkte Telegraphenverkehr ist gestört, die Geschäfte ruhen vollständig.

Pera. Das Erdbeben ist im Abnehmen begriffen. Gestern wurden zwei, heute kein Erdstoß verspürt. Die Beobachtung des Observatoriums läßt ein Abnehmen der Erschütterung voraussehen. Die Bevölkerung ist noch nicht vollständig beruhigt. Viele Personen lagern noch auf den Feldern. Bei der Fortschaffung der Trümmer sind bisher mehrere Verwundete hervorgezogen worden. Amtlich wird mitgetheilt, daß die Sophienkirche und andere hervorragende Bauwerke unbeschädigt geblieben sind. Der Sultan hat die Vertheilung von Unterstützungen angeordnet.

Die **Berliner Börse** verlief ruhig und fest. Auf einzelnen Gebieten waren die Umsätze lebhafter als in der letzten Zeit, namentlich fanden in dreiprozentigen deutschen Anleihen umfangreiche Käufe für das Ausland zu anziehenden Kursen statt. Auch verschiedene inländische Eisenbahnen hatten bei fester Haltung gute Umsätze, österreichische Bahnen auf Wien fest, verschiedene Meldungen über die geplante Verstaatlichung der österreichischen Nordwestbahn und der südnorddeutschen Verbindungsbahn wirkten auf diesen Gebieten anregend; gute Meinung herrschte ferner für italienische Bahnen und Prince Henri. Von Bergwerken Hüttenaktien bevorzugt, Laurahütte 1 Prozent höher, Kohlenaktien ruhig, aber fest. Von fremden Renten italienische Rente besser, Türkenloose gleichfalls höher, da die vorliegenden Nachrichten die Vermehrung der Treffer als gesichert erscheinen lassen, Russen und Ungarn still, Mexikaner etwas schwächer. Auch Schiffahrtsaktien etwas abgeschwächt. Banken sehr still, aber fest. Im Kassaverkehr erhielt sich starkes Begehr für deutsche Anleihen und Prioritäten bei besseren Kursen; von fremden Fonds waren Italiener und Türken besser bezahlt. Industriepapiere vorwiegend fest. Privatdiskont 1½ Prozent. Nachbörse ziemlich fest. — Wetter: Vormittag Regen, später aufgeklärt, Südwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 266. Disconto 184.70. Dresdner Bank 138.40. Lombarden —. Laura 122.50. Ung. Gold 98.70. Portugiesen 23.70. Italiener —. Gotthard —. Reichsbank —. Fest.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 100.80. Italiener 76.92. Spanier 64¾. Portugiesen 23.12. Türken 94.50. Türkenloose 125.50. Ottomanbank 612.00. Staatsbahn 693.75. Lombarden 223.75. Rubig.

— **Dresden.** Die Stadtverordneten sprachen sich heute Abend gelegentlich der Berathung über die Verträge wegen der Eisenbahnbauten gegen die zukünftige Erhebung eines Brückenzolles auf der Marienbrücke aus. Gegen die Erhebung sprachen die Stadtverordneten Götte und Riedel.

Pfund's sterilisirte (Kindermilch) **Kindermilch.** Trocken-fütterung
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Baubnecht. 79.